

dem Realitätsgehalt solcher Bilder; mit Hilfe von hagiographischen, chronikalischen und urkundlichen Quellen zeigt er, dass bis zum 13. Jh. die Reise von England bis zum Mittelrhein auf Schiffen möglich und üblich war, die fluss- und hochseetauglich waren und auch getreidelt werden konnten. Seit dem 13. Jh. wurden Seeschiffe immer größer, was sie für die Binnenschifffahrt ungeeignet werden ließ. Vielmehr wurde es sicherer und auch ökonomischer, in Seehäfen wie Brügge und Dordrecht umzuladen, und durch die Differenzierung von nieder- und oberrheinischen Schiffstypen konnte bis zum 15. Jh. im Binnenland der Kölner Zwangsumschlag durchgesetzt werden. Wenn zu dieser Zeit mächtige Koggen im Kölner Hafen dargestellt wurden, so waren dies lediglich „Reminiszenzen“ und ein emblematischer „Topos für Handelsstadt“ (S. 110). – Thomas SCHILP, Überlegungen zur Memoria der Essener Äbtissin Beatrix von Holte (1292–1327) (S. 199–205), würdigt Tat- und Durchsetzungskraft der Beatrix, die Grundbesitz und Herrschaftsrechte des Essener Stifts reorganisierte. In *imitatio* der Äbtissin Theophanu (1039–1058) vollendete sie den gotischen Wiederaufbau der Stiftskirche und fundierte mit einigem Aufwand einen Altar für ihre Memoria, bei der vermutlich das ebenfalls gestiftete kostbare Armreliquiar mit Bild und Namensinschrift eine Rolle spielte. Letha Böhringer

Heribert MÜLLER, Köln und die Lande an Rhein und Maas zur Zeit Plektruds und Pippins des Mittleren: Am Rande des Frankenreichs? *Francia* 44 (2017) S. 1–28, hebt die zentrale Bedeutung Kölns im 6. und 7. Jh. hervor, mit einem Überblick über die archäologischen Befunde, und geht genauer auf die Bedeutung der Stadt für die Machtstellung Plektruds ein, deren Familie über weite Besitzungen im Rheinland verfügte. Pippin der Mittlere residierte deshalb öfter im Rheinland, und Köln blieb auch unter Karl Martell ein Herrschaftszentrum. E. K.

J. R. WEBB, Representations of the Warrior-Bishop in Eleventh-Century Lotharingia, *Early Medieval Europe* 24 (2016) S. 103–130, behandelt kriegerrische Bischöfe im 11. Jh. anhand von zwei Lütticher Beispielen — Bischof Wazo, dessen kriegerrische Taten eine Art Apologie in Gestalt der *Gesta pontificum Leodiensium* (ca. 1050) Anselms von Lüttich erhielten; und seinem Vorgänger Balderich II., dessen ähnlich geartete Aktivitäten der anonyme Autor der *Vita Balderici* (ca. 1100) eher missbilligt. E. K.

Der Kölner Dom und ‘die Juden’. Fachtagung der Karl Rahner Akademie Köln in Zusammenarbeit mit der Dombauverwaltung Köln vom 18. bis zum 19. November 2006, hg. von Bernd WACKER / Rolf LAUER, Köln 2018, 260 S., Abb., ISBN 978-3-922442-93-6, EUR 14,80, ist eine überarbeitete Neuauflage des Kölner Domblatts von 2008; es handelt sich um eine inzwischen vergriffene Themennummer mit sieben Aufsätzen zu den „Judendarstellungen“ im und am Kölner Dom, die aus einer Tagung von 2006 hervorgingen. Hervorzuheben sind die Beiträge von Joachim OEPEN (S. 59–92) und Helga GIERSEPEN (S. 93–112) zur steinernen Inschrift des Judenprivilegs von 1266 in der Kreuzkapelle des Chorumgangs. Letha Böhringer